



Kostenloser Winterspielplatz in Schönforst

In Schönforst hat der erste kostenlose Winterspielplatz mit dem Namen „Mauseloch“ eröffnet. In einem großen Raum im Gemeindezentrum, Albert-Maas-Straße 34, können sich in den kalten Monaten Kinder von null bis sechs Jahren unter Aufsicht ihrer Eltern austoben, während diese eine Tasse Kaffee trinken können. Eine Kletterwand, Rutsche, Matten und vieles mehr bietet das von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (EFG) Aachen und dem

Familienzentrum Albert-Maas-Straße entwickelte Projekt. Die Stadt Aachen förderte den Indoor-Spielplatz mit 2000 Euro. Weitere Fördergelder sind bei „Aktion Mensch“ beantragt, um den Winter-Spielplatz weiter auszubauen und mit weiteren Spielgeräten zu versehen. Bis Mitte März ist das „Mauseloch“ jeden Freitag von 15.30 bis 18 Uhr geöffnet. Foto: Privat

i Aktuelle Infos im Internet: www.efg-aachen.de

Westbahnhof bekommt neue Fußgängerbrücke

Kommunalpolitik: Drei Sitzungen in dieser Woche

Aachen. Vier Ausschüsse treten in dieser Woche zusammen – aber nur zu drei Sitzungen, denn Schul- und Kinder- und Jugendausschuss treffen sich am Dienstag zu gemeinsamen Beratungen.

Der **Kinder- und Jugendausschuss** und der **Schulausschuss** tagen gemeinsam am Dienstag, 17. November, um 17 Uhr im Sitzungssaal des Aachener Rathauses. Behandelt werden unter anderem folgende Themen: die aktuellen Entwicklungen und pädagogische Herausforderungen in den Grundschulen und Förderschulen, ein Sachstandsbericht über das Programm „Soziale Arbeit an Schulen“ und die Förderung von Elterncafés in Kindertagesstätten.

Die Sitzung des **Hauptausschusses** findet am Mittwoch, 18. November, um 17 Uhr, ebenfalls im

Sitzungssaal des Rathauses, statt. Das Nutzungskonzept für das Neue Kurhaus sowie die verkaufsoffenen Sonntage gehören ebenso zu den zu beratenden Punkten wie die Finanzierung der Beratungsstelle Solwodi.

In der letzten Zusammenkunft für diese Woche im Sitzungssaal 170 des Verwaltungsbauwerks Marschierort an der Lagerhausstraße trifft sich am Donnerstag, 19. November, der **Planungsausschuss** um 17 Uhr. Zur Beratung stehen unter anderem: die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zur barrierefreien Erschließung über eine neue Fußgängerbrücke am Bahnhof Aachen West, ebenso ein Kostenvergleich für Kita-Neubauten und die Vorstellung des aktualisierten Zentren- und Nahversorgungskonzept der Stadt Aachen.

DAT ES D'R ÖCHER FASTELOVVEND

Orden für ein Allroundtalent

Die „Krüzzbrür“ erwählen **Michael Hammers** als neuen Ordensträger in ihre Mitte. Der 50-jährige Burtscheider ist Kunstschmied, Sänger, Lichtkünstler und Designer. Verleihung am 12. Januar.

VON WOLFGANG SCHUMACHER

Aachen. Kunstschmied, Sänger, Lichtkünstler und Designer – der Pfarrausschuss Heilig Kreuz hat sich einen „Neuen“ ausgesucht, der eine fantastische Allroundbegabung aufweist, eben mal ein bisschen anders als die ganzen Doktoren, Professoren, Pädagogen, Mediziner und Theologen, die selber den Krüzzbrür-Orden auf der Brust tragen. Ausgewählt für die 44. Ordensverleihung ist der „deutsche Kunstschmied“, wie es in seiner Vita heißt, Michael Hammers.

Der 50-Jährige, im Burtscheider Marienhospital geborene Aachener, wird am 12. Januar den karnevalistischen Orden der „Krüzzbrür“ wie gewohnt in der Traditionsgaststätte „Am Knipp“ entgegennehmen.

Denn der Öcher Hammers macht seiner Heimatstadt mit echtem Mutterwitz und exzellenter darstellerischer Begabung alle Ehre. Nach einer ausführlichen Begrüßung von Heilig-Kreuz-Vorstandsmitglied Rainer Klügel im „Albertushaus“ folgte eine hörenswerte Verlesung einer von Hammers-Freund Walter van de Stromen verfassten Lebensgeschichte des künftigen Ordensträgers. Der Leiter der Bischöflichen Akademie, Dr. Karl Allgaier, machte daraus eine absolut kurzweilige Angelegenheit. Insbesondere jener oftmals wiederholte Satz, der die einzelnen, durchaus von interessanten Volten und Wendungen geprägten Lebensabschnitte von



Die „Krüzzbrür“ haben Michael Hammers (8. von links) schon in ihre Mitte aufgenommen. Am 12. Januar erhält der Kunstschmied den Orden des Pfarrausschusses Heilig Kreuz. Foto: Martin Ratajczak

Hammers beinhaltete, hatte es Allgaier angetan.

Da stand dann „Es war genau so egal, wie es niemanden interessierte, wenn er (Hammers) einfach nicht mehr konnte. Die Arbeit war zu tun, fertig, alles andere war im Grunde nur verzogene Anstellerei“. Die „verzogene Anstellerei“ gefiel Allgaier gut, er kam immer wieder darauf zurück, wenn er ein wenig an dem einstigen Erscheinungsbild des erfolgreichen KKG-Schülers Hammers herumfrotzelte. Denn der Kunstschmied und Lichtkünstler Hammers ist ein überregional berühmter und aner-

kannter Künstler. Nur einige Anhaltspunkte: Das Golgatha-Kreuz auf der Grabeskirche in Jerusalem stammt von ihm. Noch heute sei er stolz, dass dieses Lichtkreuz dort im Brennpunkt der Religionen „nicht von der offiziellen Kirche, sondern von vielen kleinen und unabhängigen Spendern“ finanziert worden sei. Der riesige erleuchtete Weihnachtsbaum vor dem New Yorker Rockefeller-Center trägt einen „Swarovski-Star“ des Meisters, die „Goldene Wand“ im neuen Mozart-Haus in Salzburg ist von ihm oder auch eine „Crystal Wall“ in Pekings Finanzcenter,

selbst weitab in Neuseeland ist er ein gefragter Künstler.

Doch nicht, dass das schon alles wäre. Denn im letzten Drittel seiner Lebensgeschichte schreibt der Chronist: „Zum Entsetzen seiner Eltern begann er privat mit einer Gesangsausbildung“. Hammers will eben am besten alles mit allem verknüpfen. Dass er das auch kann, davon zeugte dann eine gekonnte gesangliche Darbietung von Helge Schneiders „Der Meisenmann“, der unermüdlich für den Nachwuchs rackert.

Der Herrenabend der Krüzzbrür im Januar wird ein Fest werden.

Hohe Auszeichnung für Wilm Lürken

AAK-Ehrenpräsident erhält die Jupp-Schollen-Plakette der Börjerwehr

VON NINA KRÜSMANN

Aachen. Im Rahmen der „Jeck Night“ im Jakobushaus hat die Stadtwache Oecher Börjerwehr den neuen Ehrenpräsidenten des Festausschusses Aachener Karneval (AAK), Wilm Lürken, als Träger der Jupp-Schollen-Gedächtnisplakette 2016 vorgestellt.

Seit 1973 ist Lürken im Karneval aktiv, war zunächst Ehrenhut und dann Oberehrenhut der Narrenzunft und schließlich Vizepräsident und Präsident des Vereins. Von 1998 bis 2015 war er Präsident des AAK. In dieser Funktion hat er die Bewerbung für die Anerkennung des Brauchtums Karneval als immaterielles Kulturerbe bis zum Erfolg vorangetrieben und meh-

rere Veranstaltungen im närrischen Terminplan etabliert: so etwa die Sessionseröffnung „Vür wecke Öcher Jecke“ oder das AAK-Weihnachtssingen am zweiten Adventssonntag auf dem Weihnachtsmarkt und seit einigen Jahren den ökumenischen Gottesdienst zum Auftakt der tollen Tage in der Citykirche sowie den Abschlussgottesdienst am Aschermittwoch im Dom.

Ehrung für Hans-Jörg Klaas

Ebenfalls vorgestellt wurde das Sessionsmotto der Börjerwehr „Jröng Insel, Jecke Ire, welle Fastelovvend fiere“, das sich ganz um die grüne Insel Irland dreht. Das kurzweilige Programm gestalteten unter ande-

rem De Pöngche, De Originale und der designierte Prinz Michael II. (Kratzenberg) mit seinem Hofstaat, den man beinahe nicht mehr von der Bühne gehen lassen wollte. Als ältestes aktives Mitglied des rund 300 Mitglieder starken Vereins wurde Hans-Jörg Klaas für seine 50-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Die Jupp-Schollen-Gedächtnisplakette wird seit 1983 an Personen oder Gruppen verliehen, die sich um den Aachener Karneval verdient gemacht haben. Traditionell wird der neue Träger auf der Tröetemann-Enthüllung am 3. Januar 2016 ab 11.11 Uhr im Lichthof des Kapuzinerkarrees gehöhrt. Vorjahrespreisträger Bernd Marx hält die Laudatio.



Wilm Lürken erhält die im Januar die Jupp-Schollen-Gedächtnisplakette der Oecher Börjerwehr. Foto: Martin Ratajczak

LESERBRIEFE

Mit dem Gehabe von Berufspolitikern

Paul Naefe bezieht sich auf den Artikel „Karlspreis-Kandidaten in Krisenzeiten schwer zu finden“ (AN v. 12. 11.):

Ja, da haben das Karlspreis-Direktorium und Herr Linden ein Problem. Es muss eine Botschaft her, mit der der Karlspreis 2016 versehen werden soll. Aber was für eine? Soll sie vielleicht das konfuse Gezerre unserer Europa-Politikerdarsteller, das wir in den letzten Wochen mit wachsendem Unverständnis beobachten mussten, aufwerten? Wie wäre es denn mal mit einer klärenden Aussage im Sinne des „einfachen“ Europabürgers.

Bitte, Herr Linden, verschonen Sie uns doch 2016 einfach mal mit dem eitlen Gehabe von Berufspolitikern in und um unsere

ehrwürdige Kaiserpfalz, die haben doch sowieso den Kontakt zur Basis längst verloren. Hier ein Vorschlag (stammt von meiner Frau): verleihen Sie den Karlspreis den ehrenamtlichen Helfern, die für das Versagen ebendieser Politiker angesichts der Flüchtlingskrise eintreten! Das wäre mal ein Signal (Botschaft) in Richtung internationale Zusammenarbeit in der EU, anstatt über deren innere und äußere Sicherheit zu lamentieren. Letztere liegt doch sowieso in den Händen der so genannten Großmächte, deren egomane „Führer“ uns den ganzen Mist durch die kriegerische Verfolgung ihrer Interessen eingebrockt haben. Fragen Sie die Aachener Bürger danach, wie die Botschaft lauten soll, ich bin sicher, die helfen Ihnen gerne.

Für die Bewältigung der Riesenaufgabe

Gisela Wild bezieht sich auf denselben Artikel „Karlspreis-Kandidaten in Krisenzeiten schwer zu finden“ (AN v. 12. 11.):

Sehr geehrtes Karlspreis-Direktorium, wenn Sie in dieser so schwierigen Zeit kein anderes Problem haben, als einen Preisträger zu finden, dann lassen Sie es doch einfach für 2016 sein.

Mein Vorschlag wäre: In Anbetracht der vielen Flüchtlinge, das

Budget incl. Preisgeld für die gesamte Veranstaltung, für die Bewältigung dieser Riesenaufgabe in unserer Stadt zur Verfügung zu stellen und damit auch den „Ehrenamtlichen“ zu helfen, die ihre Arbeit im wahrsten Sinne auch für Europa machen und Respekt verdienen.

Ich könnte mir vorstellen, dass das für die Institution „Karlspreis“ und Aachen eine sehr gute Werbung wäre.

Einsatz wird als zweitklassig diskreditiert

Dr. Hans Leismann bezieht sich auf den Artikel „DRK schwer verärgert über die Stadt Aachen“ (AN v. 13. 11.) und hat den Oberbürgermeister angeschrieben:

Mit großem Erstaunen und Empörung habe ich gelesen, dass die Stadt gemeinnützige und kommerzielle Bewerber als „gleichwertig“ betrachtet und dass der „Sieger“ der Ausschreibung am

Dienstag ohne Bürger (= Spender)-Beteiligung ermittelt wird.

Mit einem solchen Vorgehen wird der gemeinnützige Einsatz des Roten Kreuzes und aller, die sich besonders im Moment zur Versorgung von Flüchtlingen einsetzen, als zweitklassig diskreditiert.

Bitte sorgen Sie dafür, dass die geplante Vergabe am Dienstag so nicht stattfindet.

Dreigestirn aus alten Hasen in Verlautenheide

Feierliche Proklamation: Prinz Josch I., Jungfrau Winny und Bauer Fred regieren nun „op de Hejje“

VON GERD SIMONS

Haaren. „Feiern bis das Zepher glüht!“ Mit diesem Motto ist Prinz Josch I. (Hans-Jürgen Plum) angetreten, um den Dorfkarneval in Verlautenheide zu beleben. Ihm zur Seite stehen in diesjährigen Dreigestirn Ihre Lieblichkeit Jungfrau Winny (Wilfried Kremer) und Seine Deftigkeit Bauer Fred (Alfred Dautzenberg).

Bei der Proklamation in der Haarener Haarbachthalle hatten sie und ihr 19-köpfiger Hofstaat dieses Motto bereits kräftig mit Leben gefüllt. „Es war grandios“, sagte Jungfrau Winny nach der Proklamation, die Bernd Linden, Präsident der KG Bröselspetze, vorgenommen hatte.

„Nicht mehr zu halten“

Josch, Winny und Fred sind im Volkskarneval alte Hasen und waren auch schon im Hofstaat anderer Prinzen „op de Hejje“ aktiv. „Wir alle drei hatten mal vor, in einem Dreigestirn mitzumachen“, erläuterte Prinz Josch I. „Jetzt haben wir die richtige Besetzung gefunden und sind bis Aschermittwoch nicht mehr zu halten“, verspricht der selbstständige Versicherungskaufmann augenzwinkernd.

Zum Start in die neue Session präsentierte Kindermarie Jill Knauf ihre neue Choreographie. Eine er-

folgreiche Premiere legte die neue Showtanzgruppe der Bröselspetze, die „Young-Spetze“, aufs Parkett. Noch vor der Proklamation hatte der Richterlicher Volksprinz Rainer I. mit seinem Hofstaat, der Prinzengarde und den „Koe Jonge“ das

neue Dreigestirn besucht und mit spritzigen Liedern wie „Komm mal bei mich bei“ für tolle Stimmung gesorgt und die Basis für den närrischen Höhepunkt gelegt.

Eingespielet mit dem Laridamarsch durch den Trommler- und



Ihre Lieblichkeit Jungfrau Winny (Wilfried Kremer), Prinz Josch I. (Hans-Jürgen Plum) und Seine Deftigkeit Bauer Fred (Alfred Dautzenberg, von links) bilden das Dreigestirn in Verlautenheide. Foto: Kurt Bauer

Pfeiferkorps Burtscheid zogen Hans-Jürgen Plum, Wilfried Kerner und Alfred Dautzenberg und ihr Gefolge fast wie Gladiatoren in den Saal, genossen die Stimmung und verteilten Herzchenorden. Auf der Bühne angekommen, wurden die neuen Narrenherrscher nach der Proklamation – untermauert durch das Sessionslied „Jetzt geht die Party los“ – frenetisch gefeiert. Die Hofstaatsmitglieder waren in der Nationaltracht verschiedener Nationen gekleidet und zollten dem Sessionsmotto „Karneval op de Hejje, die ganze Welt is met dobeij“ Tribut.

Zum Antrittsbesuch beim Dreigestirn in Verlautenheide waren auch der designierte Aachener Prinz Michael II. (Kratzenberg), der künftige Brander Bürgerprinz Ralf III. (Held) und die amtierende Haarener Prinzessin Ingrid I. (Hofmann) erschienen.

Mit Trauerflor

Die Frankreichliebhaberin Ingrid I., die viele Jahre in Paris gelebt hat und mit dem Sessionsmotto „Mit dem Eiffelturm im Gepäck feiert in ganz Haaren jeder Jeck“ im Öcher Fastelovvend unterwegs ist, machte ihre Trauer über die Terrorattentate in Frankreich öffentlich und trug ein Trauerflor und wie ihre Hofstaatsmitglieder im Gesicht die Farben der Trikolore.